



Viele Frösche musst
du küssen,

Tinderella!



Eine wahre Liebesgeschichte
von Nina Ponath



Eden
BOOKS

gruselte sich vor meinen dunklen Augen und dem Psychoblick, den ich draufhabe, wenn ich mich konzentriere. Dann wurden wir von unserer Englischlehrerin aufgefordert, unsere Federtaschen herauszuholen, und, oh Wunder, wir hatten beide die gleiche Scout-Tasche mit den bunten Schmetterlingen. Natürlich wurden wir beste Freundinnen. Seitdem übernimmt Kathi die Führung bei Nachtwanderungen, beim Autofahren und bei der Wahl des richtigen Getränks. Wenn wir zusammen in den Urlaub fahren, ist klar, dass sie vom Flug bis zum Hotel die Buchung übernimmt, und auch jetzt wäre ich ohne meine beste Freundin wohl

wieder mal verloren. Sofern man denn ohne eine Dating-App wie Tinder »verloren« ist.

»Bitte, geht doch«, sagt Kathi nach knapp drei Minuten und drückt mir mein iPhone zurück in die Hand.

Im App Store wird mir eine rote Flamme – Tinder – angezeigt. Jetzt installieren? Okay. Mögen die Tinder-Spiele beginnen!

*

Tinder? Ich glaube, davon habe ich das erste Mal im Onlinemagazin meines Vertrauens

gehört beziehungsweise gelesen. Der Titel war »Dank Tinder haben wir jetzt jeden Tag einen One-Night-Stand« oder so etwas in der Art. Ganz genau kann ich mich nicht mehr daran erinnern, aber ich weiß noch, dass ich mir dachte: Klingt ja gut. Dann kam mir aber auch schon Lotta, meine Ex, dazwischen, mit der ich bis vor einem Monat noch in einer Beziehung war. Sie ist zum Studieren in die USA und die Beziehung den Bach runtergegangen. Nicht so, wie man denkt, von wegen wir hätten uns langsam auseinandergelebt

und dann entschieden, es sei besser, getrennte Wege zu gehen – nein! Vor genau neun Tagen bin ich zu ihr nach Missouri geflogen und dachte, wir würden uns dort eine nette Zeit machen. Ich wäre jetzt noch da, hätte sie mir nicht 24 Stunden nach meiner Ankunft eröffnet, dass sie »es halt nicht so fühlt«. Hätte ihr das nicht eventuell einfallen können, bevor ich knapp tausend Euro für den Flug hingeblickert habe? Es war dann auch der reinste Akt, wieder zurückzukommen. Bei Lotta wollte ich natürlich nicht mehr bleiben und habe dann alles nach Last-

minute-Flügen abgeklappert. Am Ende hat es schließlich geklappt und ich bin ziemlich sauer in einem viel zu teuren Flieger zurückgeflogen. In Hamburg habe ich mich erst mal direkt von so 'nem Mädels abholen lassen, das mal auf mich stand. Man muss sich ja irgendwie ablenken. Bei meinen Kumpels bin ich seit der Nummer mit Lotta die Lachnummer. Wen wundert's auch? Mein bester Freund Justus meinte, nachdem er sich vom Lachen wieder eingekriegt hat, ich sollte mal ein bisschen tindern. Meine Kumpels machen das alle